Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf, Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 96. Elbing, Donnerstag den 25. April 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung" mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate **Mai** und **Juni** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholestellen . . . . . **1,10** Mk.
mit Botenlohn . . . . . **1,30** „
bei allen Postanstalten . . . . . **1,34** „

Die **Auflage** der Zeitung ist seit dem 1. April um **mehrere hundert Exemplare gestiegen,** deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 23. April. Der Petersburger Correspondent der „Köln. Ztg." versichert, daß, entgegen den französischen Behauptungen, weder der Czar noch ein russisches Geschwader Frankreich während der Ausstellung besuchen werde.

Stettin, 23. April. Der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd in Bremen auf der Werft „Vulkan" erbaute Schraubendampfer lief heute glücklich von dem Stapel. Der Dampfer erhielt den Namen „Kaiser Wilhelm II." Die Taufe vollzog der Generaladjutant des Kaisers von Wittich. — Der Kaiser sandte dem Director Lohmann vom „Lloyd" anläßlich des Stapellaufes des beim „Vulkan" erbauten Reichspost-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II." ein Telegramm aus Dresden-Strehlen, welches besagt: „Ich gratulire dem Lloyd zu dem neuen Schiffe, welches seiner mächtigen Flotte weitere Ausdehnung verleiht. Möge dasselbe im Dienste des Handels neue Erfolge für die heimische Industrie in fremden Landen durch engeres Anknüpfen der Beziehungen erringen."

Hamburg, 23. April. Der „Hamburger Börsenhalle" zufolge ist der am Sonntag hier abgegangene Packetdampfer „Wieland" gestern in Havre eingetroffen und geht nach den Azoren zum Hafen San Miquet ab, um von dort dreihundert Passagiere des „Danmark" abzuholen und nach Newyork zu bringen.

Wien, 23. April. Der Tramwaystrike dauert fort, das Aushilfepersonal verweigerte angeblich wegen Bedrohung ebenfalls die Arbeit. Der Pöbel demolirte Nachts 2 Wagen und mißhandelte lebensgefährlich einen Aushilfekutscher.

Paris, 23. April. Aus London wird telegraphirt, ein amerikanischer Impresario biete Boulanger eine Million Francs für das Halten von Vorträgen in Aermika.

London, 23. April. Reuters Bureau meldet aus Suakin: Das englische Kanonenboot „Starling", der Dampfer „Moukhar Adjemi" und 6 Dhaus sind heute nach Halaib gegangen. An Bord befinden sich der Generalstabschef und ein Bataillon Schwarzer. Die Expedition soll die Station wieder besetzen und den Neubau von Forts vervollständigen.

Brüssel, 23. April. Boulanger reist Mittwoch 6¾ Uhr Morgens hier ab und kommt in London Nachmittags 3¼ Uhr an.

Zanzibar, 23. April. Der Sultan residirt auf einem Landsitz und versucht die Vieheinfuhr von der Küste zu verhindern, um die Schwierigkeiten der Europäer auf der Flotte wie auf dem Lande zu vermehren. Wißmann, stark verschanzt, unterhandelt noch mit Buschiri. Unter dem als Lebensmittel declarirten Gepäck des Dr. Peters fanden die Zollbehörden 10 Kisten Gewehre, welche beschlagnahmt wurden.

Massauah, 23. April. (Telegramm der „Agenzia Stefani".) Debeb befindet sich in Gadofelasse; er berichtet, daß Alles gut gehe, und bittet um die Ermächtigung, seinen Bruder, der noch ein Kind sei, nach Massauah senden zu dürfen. Mangascha und Ras Alula sollen sich in Debra Tabor befinden; König Menelik soll in Zebul eingedrungen und das Corps des Negus von den Derwischen vollständig aufgerieben sein.

⊙ Die Samoa-Conferenz.

Am 1. Mai soll endlich nach monatelangen Vorverhandlungen die Samoa-Conferenz in Berlin, beschickt durch Deutschland, England und Nordamerika, zusammentreten, um eine Verständigung dieser drei in der Samoafrage betheiligten Mächte herbeizuführen. Leider müssen aber die Aussichten auf einen befriedigenden Erfolg der Conferenz vorerst noch als ziemlich ungewisse und schwankende bezeichnet werden, obwohl erst noch vor Kurzem der Stand der Samoafrage auf einen raschen und erfolgversprechenden Verlauf der bevorstehenden diplomatischen Besprechungen hinzudeuten schien. Denn einestheils die Abberufung des deutschfeindlichen Consuls Sewall, anderntheils die Zurückberufung des allzu schroff aufgetretenen früheren deutschen Consuls Knappe von Samoa und schließlich die Uebereinkunft der drei Mächte, bis auf Weiteres nur je eines ihrer Kriegsschiffe vor Samoa zu belassen, sprachen für allseitig obwaltende versöhnliche Dispositionen. Daß solche bei der deutschen und bei der englischen Regierung auch jetzt noch vorherrschen, darf ohne Weiteres zugegeben werden, dagegen möchte das Gleiche hinsichtlich der Unionsregierung fast zu bezweifeln sein, nachdem sich bestätigt, daß sich unter ihren zur Samoa-Conferenz entsandten Vertretern die Herren Bates und Sewall befinden. Mr. Sewall ist aus seiner deutschfeindlichen Thätigkeit auf Samoa hinlänglich bekannt, und wenngleich er nur als Beigeordneter der amerikanischen Delegirten in Berlin auftreten wird, so ist doch das Erscheinen dieses Mannes auf der Samoa-Conferenz in Berücksichtigung seiner jüngsten Vergangenheit eine amerikanische Rücksichtslosigkeit gegenüber Deutschland. Was aber Mr. Bates, also einen der officiellen Vertreter der Union auf der Conferenz, anbelangt, so hat seine Ernennung sogar in Amerika Erstaunen hervorgerufen. Mr. Bates ist der Verfasser eines im „Century Magazine" veröffentlichten Artikels zur Samoafrage, der von den schärfsten und empörendsten Angriffen gegen Deutschland förmlich wimmelte — und eine derartige Persönlichkeit, von vornherein durch ihre deutschfeindliche Gesinnung „ausgezeichnet", wagt die amerikanische Regierung in amtlicher Eigenschaft nach Berlin zu entsenden.

Es ist begreiflich, daß die Abordnung der Herren Bates und Sewall zur Samoaconferenz in den maßgebenden Berliner Kreisen sehr unangenehm berührt hat. Eine bezügliche officielle Correspondenz in der „Köln. Ztg." macht gar kein Hehl daraus, welche Verstimmung Deutscherseits über die Mission der genannten Herren herrscht und erklärt offen, daß hiermit die Aussichten auf ein günstiges Ergebniß der Conferenz wesentlich herabgemindert worden seien. Selbst wenn Fürst Bismarck alle in diesem Falle sehr berechtigten Empfindlichkeiten bei Seite setzen und Mr. Bates gleich seinen amerikanischen Collegen, Mr. John Kassan und Mr. Phleps, empfangen sollte, so kann doch die Betheiligung jenes Herrn an den Berliner Verhandlungen in Anbetracht seines parteilichen Vorurtheils gegen Deutschland nicht sonderlich zuversichtlich stimmen. Außerdem sollen die amerikanischen Regierungsvertreter mit ganz besonders „scharfen" Instructionen vom Washingtoner Cabinet versehen worden sein, die darauf hinauslaufen, die amerikanischen Interessen auf Samoa gegenüber denjenigen Deutschlands und Englands in die erste Linie zu rücken, obwohl doch ja gerade Deutschland die weitaus meisten Interessen auf jener Inselgruppe zu vertreten hat. Bei solcher Sachlage muß allerdings die Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns der Conferenz-Verhandlungen gleich von vornherein ins Auge gefaßt werden, da Deutschland trotz seines Entgegenkommens doch unmöglich alle seine Ansprüche den rücksichtslosen Forderungen der Yankee's unterordnen kann. Sollte sich aus diesem bedauerlichen Ergebnisse, wenn auch nicht ein Krieg, so doch eine empfindliche Störung der vielfach verschlungenen und mehr als hundertjährigen Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika entwickeln, so werden hierfür einzig und allein die chauvinistischen Heißsporne jenseits des Oceans die Verantwortung zu tragen haben.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. April.

— Geheimer Oberregierungsrath Wagener ist am Ostersonntag nach längerem schweren Leiden in Friedenau bei Berlin verstorben. Mit ihm ist eine der bekanntesten politischen Persönlichkeiten aus dem Leben gegangen. Seine ausgeprägte konservative Gesinnung, wie nicht minder seine hohe Begabung, wiesen ihm bei der Gründung der „Kreuz-Zeitung" im Jahre 1848 eine leitende Rolle zu, an welchem Blatte er im Verein mit Gerlach eine Reihe von Jahren als Bekämpfer aller liberaler Ideen wirkte. Er galt schon am Beginn seiner publizistischen Laufbahn als eine der hervorragendsten Stützen der konservativen Partei, so daß ihm nach seiner im Jahre 1854 erfolgten Wahl ins Abgeordnetenhaus die Führerschaft innerhalb dieser Partei zufiel. Der damalige Leiter der preußischen Regierung, Herr von Bismarck, säumte nicht lange, diesen Mann, wie viele Andere, die im öffentlichen Leben durch ihre Fähigkeit damals glänzten, für die Regierungsgeschäfte zu gewinnen, und Wagener erhielt im Jahre 1866 die Stelle eines vortragenden Rathes im Staatsministerium. Bei der weiteren Entwicklung der Dinge in Preußen, der späteren Bildung des Norddeutschen Bundes und der Schaffung des Reiches mit seinen neuen Gewalten blieb Wagener einer der thätigsten und gewandtesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, sein Einfluß im Amt war ein ungewöhnlicher, er galt für unentbehrlich. Da kam Lasker mit seinen bekannten Enthüllungen im Jahre 1873, welche in dem Nachweis gipfelten, daß Wagener in der Gründerära von 1870—73 an einer ganzen Reihe von Eisenbahngründungen betheiligt war und dabei eine für einen Staatsbeamten nichts weniger als rühmliche Rolle spielte. Die mitgetheilten Thatsachen waren derart niederschmetternder Natur, daß Fürst Bismarck durch Entlassung Wageners dem rasenden See ein Opfer bringen zu müssen glaubte. Seitdem ging es dem schon damals stark verschuldeten Manne recht schlecht. Seine Kraft war gebrochen, die Publizistik konnte ihm und seiner zahlreichen Familie neben der Pension nur ein sehr dürftiges Auskommen gewähren.

— Der „Post" zufolge ist dem Bundesrathe ein Antrag Preußens betr. Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches (Verfolgung wegen im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen) nebst Gesetzentwurf und Begründung zugegangen.

— Die „Post" sagt, die Einbringung des Einkommensteuergesetzes stehe unmittelbar bevor. Man will dies Gesetz noch in dieser Session durchberathen wissen und plänkelt versteckt gegen die Nationalliberalen, die davon nichts wissen wollen.

— Der König von Sachsen hat an seinem heutigen Geburtstage dem Staatsminister v. Bötticher das Großkreuz des sächsischen Verdienstordens verliehen.

— Das Herrenhaus ist unerwartet bereits zum 29. April einberufen, um die noch restirenden Gesetzentwürfe zu erledigen.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

Er versicherte sich, daß das Zimmer leer war, dann schlich er verstohlen auf das Schreibpult zu. Zu seiner großen Freude fand er es unverschlossen. Hastig schlug er den Deckel zurück und schaute hinein. Da lag Mirandas unvollendeter Brief vor ihm, den sie bei der Ankunft von Graf Salms Geschenken und der Briefe von daheim völlig vergessen hatte. Ohne sich lange zu besinnen, nahm Gustav Salms Todfeind den Brief zur Hand und las ihn durch, während sich sein Gesicht immer mehr verfinsterte. Der Brief war ganz einfach; Miranda berichtete von ihrer Tageseintheilung, von Graf Salms großer Güte gegen sie; und in verschleierten Andeutungen gab sie ihrem Bedauern Ausdruck, daß sie noch nichts zur Förderung ihrer großen Aufgabe hätte thun können.

„Ihre große Aufgabe!" murmelte Dagobert. „Eine Aufgabe, die sie hier vollbringen soll! Was kann es nur sein?" Er schaute gedankenvoll vor sich hin, da fielen seine Blicke auf das Bild seines Cousins; und plötzlich, wie mit einem elektrischen Schlage, zuckte die Wahrheit in ihm auf. „Ihre große Aufgabe ist, den Namen Gustav Salms reinzuwaschen!" rief er endlich aus. „Jetzt sehe ich klar! Gustav lebt! Sieh' da; hier spricht sie in ihrem Briefe davon, den Namen ihres armen Papa's reinzuwaschen! Diesen Satz hatte ich übersehen, Gustav Salm, mein alter Nebenbuhler, lebt noch, ist in Deutschland, der Gatte der Alma Brandes, der Vater ihres Kindes oder ihrer Kinder!"

Unverwandt starrte er das Bild an, während die wildesten Vorstellungen seinen Kopf durchzogen. Bleich und zitternd sank er endlich in Mirandas Lehnstuhl. „Das also", sagte er flüsternd, „ist die Erklärung für Almas geheimnißvolle Abwesenheiten von Hause. Gustav Salm war alle diese Jahre in Deutschland, während wir ihn todt glaubten! Glücklich in Almas Liebe, hat er irgendwo unter anderem Namen in stiller Verborgenheit gelebt, auf Graf Salms Tod wartend. Hölle und Teufel, wie muß sie nicht über mein Liebeswerben gelacht haben! Wie muß sie mich nicht als einen blinden Thor verhöhnt haben!" Er knirschte vor Wuth mit den Zähnen.

„Ohne Zweifel hat sie ihm meine Anbetung immer getreulich berichtet," fuhr er in zischendem Tone fort, „und ohne Zweifel haben sie mich immer gründlich ausgelacht, daß ich so um eine verheirathete Frau warb — denn das ist Alma Brandes. Mein Herz hat es mir vom ersten Augenblicke an gesagt, daß dieses Mädchen ein Recht an Gustav Salm's Augen hat — daß sie sein Kind sein muß. Die Szene im Theater hätte mir Alles sagen sollen, was ich aus diesem Briefe erfahren habe. Diese Miranda ist Gustav's Tochter und daher meines Onkels Erbin. — O, wo war mein Verstand?" und ein schmerzlicher Schrei entfuhr seinen Lippen. „Gustav Salm wird selbst das Vermögen und die Güter erben, wenn sein Onkel stirbt. Er hat mir das Weib meiner Liebe genommen; er hat mir schon als Knabe die Liebe des Onkels geraubt; er wird jetzt noch zwischen mich und alles das treten, weshalb ich meine Seele mit Verbrechen belud! Und ich —" Ein heiseres Aechzen entfuhr seinen Lippen. Alle Einzelheiten seiner Lage drängten sich ihm klar vor die Seele. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirne. Ihm war, als müßte er wahnsinnig werden. Er schleuderte den Brief, den er gelesen hatte, mit wilder Geberde in das Pult und stürzte, wie von den Furien verfolgt, aus dem Zimmer.

Fünfzehntes Kapitel.

Ein folgenschwerer Spazierritt.

Unterdessen ritt Miranda, ahnungslos von der Ankunft ihres Feindes in Schloß Barmbeck und dessen verhängnißvoller Entdeckung ihres Briefes, dem Meeresstrande zu. Der Morgen war herrlich klar, die Gegend, durch die sie ritt, von romantischer Schönheit, und Miranda war von einem Gefühl erhöhter Lebenslust durchströmt. „Wie angenehm das ist!" dachte sie. „Mein Vater hat diesen Weg wohl tausend Mal gemacht; und denkt bei sich wohl sehr oft an alle die Punkte, die ich hier sehe."

Sie war lange so fortgeritten, in dem neuen, ungewohnten Anblicke schwelgend, ohne sich um den ihr beigegebenen Begleiter zu kümmern. Plötzlich aber wandte sie sich um und winkte ihm, näher zu kommen. Der Reitknecht, ein alter Mann, willfahrte ihrem Wunsche unverzüglich. „Ich erinnere mich nicht, Sie früher im Schlosse gesehen zu haben," sagte sie freundlich zu ihm. „Sind Sie einer von den neuen Dienern?" „Ja, Fräulein, und zugleich einer von den ältesten," versetzte der Mann. „Ich heiße Veit und war in dem Schlosse, seit ich ein Knabe war, bis Graf Gustav fortging. Dann ging ich auch und lebte seither bei meiner Tochter als Landwirth. Unlängs schickte Graf Salm aber zu mir, und da kehrte ich denn zu ihm zurück."

„Sie haben Graf Gustav gekannt?" fragte Miranda. „Ob ich ihn kannte, Fräulein! Ich habe ihn geliebt wie meinen Augapfel! Ich habe ihn reiten gelehrt! Wie oft sind wir diese Straße miteinander geritten. Er war der beste Reiter, gewandteste Schütze und herrlichste Mensch; Sie sehen ihm merkwürdig ähnlich, Fräulein," fügte der Mann hinzu, sie verwundernd anstarrend. „Der Arme ist in einem fernen Lande gestorben! Ich werde seinen Tod nie verschmerzen können." „Wie lieb ihn Alle hatten!" versetzte Miranda, leicht seufzend. „Niemand glaubt daran, daß er seinen Onkel ermorden wollte, nur Graf Salm selbst ist von seiner Schuld durchdrungen." „Wir Dienstleute haben Graf Gustav viel zu sehr geliebt, um etwas Böses von ihm zu glauben," sagte der alte Mann einfach; „aber Graf Salm hat sich an die Thatsachen gehalten, die er mit eigenen Augen sah und ließ sich überdies von Baron Dagobert, der seinen Cousin haßte, immer gegen den armen Grafen Gustav erbittern und aufhetzen."

Miranda sagte nichts mehr, sondern ritt weiter, bis sie an das Ufer kam, wo sie sich an der Schönheit, die sich ihren Blicken darbot, nicht satt sehen konnte. Sie sah das Meer zum ersten Male und war von seiner großartigen Schönheit ganz überwältigt. Vor ihren Blicken dehnte sich endlos die blaue schimmernde Wasserfläche, auf der die weißen Segel der Schifferboote in der Entfernung wie große Schwäne aussahen. Rechts erblickte sie auf einer weit vorspringenden Landzunge einen hohen Leuchtthurm und links lag am Fuße eines Berges — gleichsam wie in deren Schutz — ein freundliches Dorf. Auf dem Plateau der Kuppe aber erhob sich ein stattlicher Herrensitz mit Thürmchen und Zinnen und zahlreichen hohen Fenstern, welche im Sonnenschein blinkten.

„Das sieht wie eine alte Ritterburg aus," sagte Miranda. „Wie schön es da oben sein muß! Ist das Schloß schon alt, Veit?" „Nein; etwas über hundert Jahre vielleicht," erwiderte der alte Diener. „Es ist die Habichtsburg, eines der vielen Schlösser der Grafen Hohenstein, und es ist ganz prächtig dort oben. Die Hohensteins sind ungemein reich, eine der vornehmsten und stolzesten Familien weit und breit. Der alte Graf ist im vorigen Herbste gestorben und der junge Graf lebt seither ganz einsam auf der alten Burg." „Hat er denn keine Verwandten?" „Nein, sie sind alle todt, er steht allein in der Welt. Er ist ein sehr schöner, junger Mann, ich sah ihn erst gestern, denn er reitet beständig in der ganzen Gegend herum."

Miranda betrachtete noch einmal das schöne Landschaftsbild, dann lenkte sie gegen Schloß Barmbeck zurück. Auf dem halben Wege dahin gelangte sie an einen wilden Bach, der von einer ziemlich morschen Brücke überspannt war. „Diese Brücke sieht nicht eben sicher aus," sagte Miranda leise für sich; und während sie ans andere Ufer hinüber schaute, sah sie, wie drüben ein großer, starker Baum, dessen Wurzeln von dem schäumenden Wasser völlig losgewaschen worden waren vom Boden, sich auf den unteren Theil der Brücke senkte. „Diesen Druck wird sie kaum lange aushalten können," fügte Miranda dann laut hinzu. „Ich werde vorausreiten, Veit, bleiben Sie zurück."

Sie lenkte Zuleima auf das morsche Brücklein; im nächsten Augenblick brach dieses jedoch krachend unter ihr zusammen, und während Miranda, von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, sich an einem der Zweige des niederhängenden Baumes festhielt, wurden die Trümmer des Brückleins sammt ihrem Pferde unter ihr mit rasender Geschwindigkeit fortgetragen.

Veit rannte am gegenüberliegenden Ufer wie wahnsinnig vor Angst hin und her, während das prächtige Pferd sich schon empor arbeitete und nach und nach sicheren Boden gewann. „Was soll ich thun, gnädiges Fräulein?" schrie Veit verzweifelt. „Ich kann nicht hinüber und der Baum neigt sich immer tiefer ins Wasser. Sie dürfen sich nicht rühren, sonst sind Sie verloren, denn ich fürchte ohnedies, daß das Wasser Sie jeden Augenblick fortreißen wird." Miranda schaute prüfend umher, dann sagte sie ruhig: „Sie haben Recht, Veit; ich darf mich nicht rühren; aber können Sie nicht fortgehen und Hilfe holen?" „Das würde zu lange dauern; der Baum hängt nur mehr ganz lose, und wenn ihn das Wasser ganz losreißt, reißt er Sie mit und Sie sind längst ertrunken, ehe ich zurückkommen kann. O, barmherziger Himmel, steh' uns bei! Ach!"

Er hielt plötzlich inne, als er am oberen Hügelrande die Gestalt eines Reiters erblickt hatte, der die Gefahr des jungen Mädchens mit einem Blicke erkennend, rasch hinter dem Kamme verschwunden war. „Jetzt sind Sie gerettet, Fräulein!" rief Veit. „Das war der junge Graf Hohenstein. Wenn einer Sie retten kann, ist er es." „Er muß aber bald kommen," versetzte Miranda, „denn ich fühle es, wie der Baum immer tiefer sich neigt. Helfen Sie Zuleima ein wenig, Veit. Sehen Sie, sie ist schon am Ufer."

(Fortsetzung folgt.)

— Im verflossenen Jahre hatte die Stadtmission eine Einnahme von annähernd 170,000 M. Die Zuschüsse des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins beliefen sich auf 40,000 M., die Reisecollekten des Hofpredigers Stöcker und der Stadtmissions-Inspectoren brachten 7254,53 M. ein. Die Quelle der Reisecollekten dürfte übrigens bald weniger reichlich fließen. In Schleswig-Holstein wenigstens, wo kürzlich ein reger Sammelfleiß entfaltet wurde, wird jetzt in der Presse darauf hingewiesen, daß kein Grund vorhanden sei, den Collektanten des Hilfsvereins Beiträge zuzuwenden.

— Am Sonnabend ist in Teltow bei Berlin Schulze-Delitzsch's einzige Tochter im 28. Lebensjahre verstorben.

— Die Subcommission der Reichs-Pharmakopöe-Commission wird, wie man hört, am 12. Juni hier zusammentreten.

— Der Bundesrath hat beschlossen, dem Gesuch auf Einführung eines Eingangszolls auf Erzeugnisse des Gartenbaues keine Folge zu geben.

— Bezüglich der Ernennung des Professors Dr. Scheibler zum kaiserlichen Geheimen Regierungs-Rath wird hervorgehoben, es sei das erste Mal gewesen, daß der Kaiser in seiner Eigenschaft als deutscher Kaiser einer Privatperson — Professor Scheibler befindet sich in keiner amtlichen Stellung — einen derartigen Titel verliehen hat.

— Ein neues Märchen über Kaiser Friedrich verbreitet der bekannte Herr Elkan. Danach habe der verstorbene Kaiser Friedrich wiederholt den Versuch gemacht, seinen kaiserlichen Vater zur Einführung der am englischen Hofe beliebten Hoftracht mit Kniehosen zu veranlassen, aber „der allem überflüssigen Prunk abgeneigte Sinn Kaiser Wilhelms I." habe sich sehr entschieden gesträubt. — An dieser willkürlichen Erfindung fehlt nur noch der Zusatz, daß die Kaiserin Friedrich bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Berlin diese „Engländerei" in Anregung gebracht habe. Bekanntlich ist die erwähnte Hoftracht in England schon seit 1869 abgeschafft. Natürlich ist die „Köln. Ztg." gleich dabei, die Erfindung des Herrn Elkan aus der „Bohemia" weiter zu verbreiten.

— Den Titel „Hofrath" hat der Abg. Professor Meyer-Jena zugleich mit seiner Berufung nach Heidelberg erhalten.

— Die von dem Berliner Stadtverordneten-Collegium beschlossene Ermäßigung der Miethssteuer hat die Genehmigung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg gefunden. Die Steuerermäßigungen beginnen also schon ab 1. April d. J.

* **Leipzig,** 22. April. Bei mehreren hiesigen Socialdemokraten haben im Laufe der letzten Tage Haussuchungen stattgefunden, die auch in mehreren Fällen zu Verhaftungen führten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. April. Ein Agramer Blatt meldete am 20., König Milan sei in Jerusalem in ein Kloster eingetreten und Mönch geworden. Man hielt dies anfangs für einen schlechten Scherz. Die „Neue Freie Presse" hat Erkundigungen eingezogen und ist in der Lage, die Agramer Meldung bestätigen zu müssen. Die „Pol. Corr." will aus Konstantinopel erfahren haben, daß die Nachrichten, die Milan aus Belgrad über die Dinge, die sich dort vorbereiten, erhalten hat, ihn bestimmen, so schnell wie möglich dorthin zurückzukehren. Der Empfang, den er dort erwarten könnte, dürfte geeignet sein, ihn in seinen klösterlichen Neigungen zu bestärken.

Pest, 23. April. Aus Hermannstadt wird eine Grenzverletzung seitens Rumäniens gemeldet. Fürst Ghika drang mit Bewaffneten in den Wald von Solymovar, vertrieb die dort aufgestellten Wächter und bemächtigte sich der aufgehäuften Holzvorräthe.

Frankreich. Paris, 23. April. Dem „XIX. Jahrhundert" zufolge würde der Gesandte in Brüssel Bourée abberufen, der Botschafter in Berlin Herbette durch den Botschafter in Madrid Cambon, letzterer durch den Gesandten in Lissabon Billot, und der Botschafter in London Waddington, durch den Botschafter in Konstantinopel Montebello ersetzt werden.

England. London, 23. April. Boulanger wird heute Abend hier erwartet. Zu seinem Absteigequartier wählte er Bristol-Hotel in Burlington Gardens. Die meisten Morgenblätter stimmen in der Ansicht überein, Boulanger werde hier das Asyl finden, das jedem politischen Flüchtling auf englischem Boden gewährt werde; wenn er die Gastfreundschaft Englands nicht arg mißbrauche, werde er völlig unbehelligt bleiben und ehrerbietig behandelt werden. Gleichwohl dürften der britischen Regierung durch seine Anwesenheit Verlegenheiten bereitet werden.

Italien. Rom, 23. April. Der Papst empfing gestern Mittags die Kardinäle und Prälaten, um die Osterglückwünsche derselben entgegenzunehmen. Nach einer Ansprache des Kardinals Monaco de Lavaletta unterhielt sich der Papst längere Zeit in der Bibliothek mit den Kardinälen und besprach die Einigkeit zwischen dem Episkopat und den Katholiken, welche fortschreite. Der Papst wies auf die durch die Katholiken-Congresse in Spanien und Oesterreich hervorgetretenen Symptome hin. Beklagenswerth sei es, daß die politische Spaltung der französischen Katholiken eine energischere Aktion verhindert habe. Dem Kardinal Vansa gegenüber erwähnte der Papst die Verzögerung der Ertheilung des italienischen Exequatur, indem er dieses als eine odiöse Form der Knechtschaft bezeichnete.

Serbien. Schabatz, 23. April. Der „Politischen Correspondenz" wird von hier gemeldet, König Alexander mit seiner Begleitung sei hier beim Besuch der Kirche von dem celebrirenden Erzpriester mit einem Segensspruch begrüßt worden. Der städtischen Deputation antwortete der König selbst, er sei glücklich, von der Heimstätte seines Großvaters schöne Erinnerungen mitnehmen zu können. Nachmittag telegraphirte der König an seinen Vater in Jerusalem über den glänzenden Empfang. Bei einem Ausfluge nach dem Misarfelde betete der König am Grabhügel der Gefallenen. Ueberall wurde er begeistert empfangen. Abends fand Concert und Feuerwerk statt.

Amerika. Newyork, 23. April. Gemäß einer Kundgebung des Präsidenten Harrison ist gestern Mittag das Oklahomaland des Indianergebiets den Ansiedlern eröffnet worden. Ungefähr 50,000 Personen waren an den Grenzen versammelt. Sobald die Wachen zurückgezogen waren, stürzte die Menge mit allerlei Fahrzeugen auf das neue Gebiet. Nach der Berechnung dürfte es nur etwa 1000 Personen gelingen, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da diese gegenüber den enttäuschten Kolonisten ihren Besitz vertheidigen müssen, wird Blutvergießen befürchtet. Ueber die Zustände an der Grenze des eröffneten Gebiets wird noch Folgendes berichtet: Eine Masse Kolonisten ist in den Grenzstädten von Kansas versammelt. 1000 Wagen sind in Caldwell angekommen, 7000 Personen, zumeist arme Leute, Weiber und Kinder, sind in einem 35 Kilometer langen Thal versammelt und leiden große Noth. Zwei Kolonisten haben einander im Streite um bestimmte Landansprüche erschossen und mehrere Personen sind verschwunden, vermuthlich ermordet worden. Alle Emigranten sind trefflich bewaffnet. Entschlossene Männer haben einen Geheimbund gebildet, um Landparzellen mit Gewalt zu erobern und zu vertheidigen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 23. April. Das Kaiserpaar ist heute früh 6½ Uhr nach Dresden abgereist.

* **Dresden,** 23. April. Das Kaiserpaar ist vormittags 9½ Uhr in Strehlen eingetroffen. Bei der Ankunft wurde dasselbe von der Königin empfangen und nach der Villa Strehlen geleitet. Zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten mit stürmischen Hochs und Hurrahrufen. Nachmittags 4½ Uhr findet bei dem Könige Familientafel statt.

* **Dresden,** 23. April. Anläßlich des Geburtstages des Königs sind alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser festlich mit Fahnen geschmückt. Heute früh fanden Reveillen statt und drei Musikchöre spielten vor der Villa Strehlen; in der katholischen Hofkirche wurde ein Tedeum gesungen. Wegen des Besuchs Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wird die Gratulationscour erst morgen stattfinden. Auf dem Theaterplatz erfolgt die Parole-Ausgabe. Beim Kriegsminister und im Harmoniesaale werden heute Nachmittag Festdiners gegeben.

— Der Kaiser gedenkt — dem Vernehmen nach — im Juli eine Vergnügungsfahrt nach dem Nordkap zu unternehmen. Der Maler Saltzmann wird den Kaiser begleiten, um Reise-Skizzen anzufertigen.

* **Eisenach,** 23. April. Kaiser Wilhelm trifft am Abend des 26. April hier ein und wird Wohnung in der Wartburg nehmen. In der Umgebung wird der Kaiser eine Auerhahnjagd abhalten.

* **Wiesbaden,** 23. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie per Sonderzug um 7 Uhr früh hier eingetroffen.

* **München,** 23. April. Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge hat sich das Befinden der Königin-Mutter verschlimmert. Vergangene Nacht erfolgten wiederholte Erbrechungen; die Aerzte sind zu einer Consultation zusammenberufen.

* **Stockholm,** 23. April. Die Schwester des Königs, Prinzessin Eugenie, ist in vergangener Nacht 12¾ Uhr gestorben.

Armee und Flotte.

— S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Capitän-Lieutenant Credner, ist am 21. April cr. in Thursday Island eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. M. die Reise fortzusetzen.

* **Berlin,** 23. April. Die Kreuzerkorvette „Alexandrine" ist am 22. April in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 24. April ihre Reise fortzusetzen.

— In den maßgebenden militärischen Kreisen spricht man sich entschieden gegen die in andern Ländern jetzt in Mode gekommene „berittene Infanterie" aus. Eine tüchtige Kavallerie werde sich nicht scheuen, auch abgesessen zu kämpfen und habe den entschiedenen Vorzug der Billigkeit vor einer „Zwittertruppe," wie sie die berittene Infanterie vorstelle. Sie werde stets an einer mangelhaften Reitausbildung laboriren und dadurch ihre großen Kosten noch vergrößern.

— Charlottenburg bekommt der „Neuen Ztg." zufolge am 15. Mai Garnison. Wie früher schon bekannt geworden, wird dorthin ein Theil des 4. Garde-Regiments z. F. von Spandau verlegt werden.

* **Schwedt,** 23. April. Heute Mittag wurde von Seiten der Stadt Schwedt das dem dort garnisonirenden Dragoner-Regiment anläßlich dessen 200jährigen Jubiläums gestiftete Ehrengeschenk, eine Statuette des Großen Kurfürsten, dem Regiment feierlich überreicht.

— Für die Hinterbliebenen der bei Apia verunglückten Mannschaften der deutschen Marine sammelt ein in Hamburg zusammengetretenes Comitee Beiträge. Es sind bereits über 20,000 Mark beigesteuert worden, wovon 18,000 Mark dem Reichskanzler übersandt worden sind.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 24. April. Der gestern bei Hela auf Strand gerathene Dampfer war der schwedische Dampfer „Vsalboe". Derselbe ist noch vor dem Eintreffen des Hilfsdampfers aus Danzig durch eigene Kraft wieder abgekommen und ist inzwischen, ohne Schaden erlitten zu haben, im hiesigen Hafen angekommen. — Auch der bei Wittenberg gestrandete englische Schooner „Dantzic" ist inzwischen durch den Bergungsdampfer „Rügen" abgebracht und nach Pillau geschleppt worden.

* **Bohnsack,** 23. April. Hier hat sich die Situation nicht wesentlich verändert. Der Strom ist in fortwährendem Fallen begriffen. Derselbe bedrohte gestern das Haus resp. Gehöft des Gastwirths Stein, welches dicht am Neufährer Landwege steht, so daß es der Vorsicht wegen geräumt werden mußte. Es gelang indessen durch Versenken von Faschinen und Sandsäcken dem Wühlen des Stromes dort Einhalt zu thun. Die Arbeiten werden noch immer Tag und Nacht fortgesetzt. Durch die Fluthen vom 28. März ab bis heute sind gegen 15 Familien in Neufähr, gegen 30 in Bohnsack geschädigt; 22 haben ihr Obdach verloren. 11 Gehöfte sind mit dem Land, auf dem sie gestanden, verschwunden, einige weitere noch sehr gefährdet; etwa 13 Hectar Land wurden weggerissen, 10 Stallungen von Einwohnern mußten abgebrochen werden. Auf 34,000 Mark ist der Schaden in Neufähr, auf 46,000 Mark der in Bohnsack an Privateigenthum zu veranschlagen. Einen Bauconsens in Neufähr und Bohnsack darf nach landräthlicher Verfügung Niemand mehr erhalten, und so müssen denn mehr als 20 Familien ihre Heimath verlassen und an einem anderen Orte sich eine neue Existenz gründen. Augenscheinlich sind die Dörfer Neufähr und Bohnsack dem Untergange geweiht, obwohl man die gefährdeten Uferstrecken durch Tausende von Sandsäcken zu schützen versucht hat.

†§† **Neuteich,** 23. April. Am vorigen Sonnabend Morgen erhing sich in seiner Wohnung der Arbeiter Knopf. Der Grund scheint in seiner bedrängten Lage gelegen zu haben, indem er schon alt und schwach, und seine Frau schon einige Zeit krank zu Bett gelegen hat; so hat er anscheinend befürchtet, die Seinigen nicht mehr genügend ernähren zu können und den Tod gesucht. — Heute verläßt der praktische Arzt Dr. Küme unsere Stadt, um nach Wittstock überzusiedeln. — Heute Mittags nach 1 Uhr hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Jahr.

* **Kulm,** 22. April. Nunmehr haben 34 Personen aus dem Gemeindebezirk der Stadt Kulm, welche durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1888 erhebliche Verluste an ihrem Grund und Boden und an Gebäuden erlitten haben, im Ganzen 1380 Mark Unterstützung aus der Staatskasse auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1888 erhalten.

* **Berent,** 23. April. Der Anschlag zu unserer neuen Lutherkirche stellt sich auf 137,500 Mark. Davon sind vorhanden als Ueberweisung aus dem Lutherfonds 50,000 Mark, 50,000 Mark werden als Gnadengeschenk erwartet und 7500 Mark beträgt der vom Königl. Fiskus zu gewährende Holzwerth, so daß dann noch rund 30,000 Mark zu decken wären.

* **Aus der Tucheler Heide,** 22. April. In Sarosle fand man den Arbeiter W. Kieper erhängt vor. — Das Mühlengut Sauern soll parzellirt werden.

* **Thorn,** 23. April. Die Opern-Vorstellungen haben am 21. d. M. mit Verdi's „Troubadour" (Herr Boldt sang den Grafen Luna) begonnen, gestern wurde „Martha" gegeben; beide Vorstellungen waren zahlreich besucht; seit vielen Jahren hat, wie die „Th. O. Z." schreibt, eine so vorzüglich zusammengesetzte Gesellschaft hier nicht gastirt.

— Unter dem Rindvieh mehrerer Besitzer in Ottlotschin im Kreise Thorn ist die Klauenseuche und Maulfäule ausgebrochen; der Grund hierfür ist in dem durch das Weichselwasser verdorbenen Futter und in den kalten schlechten Stallungen, in denen das Vieh während der Wassersnoth untergebracht ist, zu suchen.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 22. April. Arme Leute haben gegenwärtig dadurch einen willkommenen Verdienst, daß sie in den Forsten Morcheln suchen; ein Liter wird mit 0,15 Mark bezahlt. (G.)

* **Nakel,** 22. April. Vor Kurzem kam auf dem Gute Neu-Sipiory bei Nakel der höchst seltene Fall vor, daß eine Kuh binnen 15 Minuten drei wohlausgebildete lebende Kälber zur Welt brachte. Dieselben wogen drei Tage nach der Geburt 51 bezw. 48 und 42 Pfund.

□ **Mohrungen,** 23. April. Am 23. d. Mts. hielt die hiesige Schützengilde ihre diesjährige General-Versammlung ab, welche leider nur von 26 Mitgliedern besucht war. Der vom Kassirer erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 652,63 M., eine Ausgabe von 554,16 M., bleibt ein Bestand von 98,47 M. Der Rechnung wurde Decharge ertheilt. Der Gilde gehören 100 Mitglieder an. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden folgende Herren per Acclamation wiedergewählt: Rector Fleischer (Major), Kreissecretär Benkmann (Adjutant) und Lehrer Wölk (Schriftführer und Kassirer). — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag ist im Gute Venedien ein Pferd gestohlen.

* **Königsberg,** 23. April. Seine fünfzigjährige Dienstzeit vollendete am 21. d. M. der Vorsteher des Postamts 3 in der Börse, Herr Postsecretär Bänge, aus welchem Anlaß ihm der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden ist. Der Jubilar hatte sich, um allen Gratulationen ꝛc. zu entgehen, für diesen Tag zu seinem Sohne nach Tapiau begeben. — Seit 1. April stehen hier 377 Wohnungen und 29 Läden leer. — Die Immanuel-Loge feierte gestern unter außerordentlich zahlreicher Betheilung von hier und auswärts ihr 25jähriges Stiftungsfest. Eine zu dieser Feier von Herrn Musikdirector Rakemann komponirte ebenso schwungvolle wie dankbare Festkantate wurde

Kleines Feuilleton.

* **Berlin,** 23. April. Osterfeiertage, so herrlich und schön wie diese letzten, haben die Berliner wohl selten gehabt. Vom blauen Himmel lachte so freundlich die Frühlingssonne und lockte die Berliner ins Freie. Wer sich keine rechte Vorstellung davon machen konnte, was 1½ Millionen Menschen zu bedeuten haben, dem konnte der Menschenstrom, der vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht die Straßen durchfluthete, ein Bild, wenn auch nur ein schwaches, davon geben. Alle Lokale im Thiergarten waren überfüllt, im Freien saß die Menge, weiter hinaus nach dem Grunewald ergoß sich der Strom der Ozonbedürftigen, überall herrschte frohes, heiteres Leben. Die wenigen Regentropfen, die der Himmel als schuldigen Apriltribut auf die Erde heruntersandte, konnten die Freude nicht stören. Berlin hat sich an den zwei Ostertagen wieder einmal auf der Höhe der Situation gezeigt. — Die kleinen kaiserlichen Prinzen standen am ersten Osterfeiertage an einem offenen Fenster des Schlosses mit einer Hofdame, während zahlreiche Trupps Soldaten, die zur Kirche marschirten, den Schloßplatz passirten. Die Führer der einzelnen Kolonnen commandirten vor dem betreffenden Fenster mit lauter Stimme: „Augen rechts", „Augen links" und im selben Moment unterbrachen die Prinzen ihr Gespräch mit der Hofdame, richteten sich stramm auf und salutirten. Das wiederholte sich so oft, als Truppen vorbeipassirten.

* **London,** 17. April. Vor der Londoner statistischen Gesellschaft klassificirte vor einiger Zeit Mr. Charles Booth die Bevölkerung Londons wie folgt:

Verbrecher und Bummler	50,000
In beständiger Noth	300,000
Arm und theilweise Beschäftigung . .	250,000
Arm und immer Beschäftigung . . .	400,000
Die Klasse der Nothleidenden	1,000,000

Nach dieser abgerundeten Zusammenstellung ist je ein Mensch unter vier ein bettelarmer oder in beständiger Gefahr, einer zu werden.

— Zum Capitel des Gedächtnisses der Thiere liefern Belgische Blätter folgenden interessanten Beitrag. Als der berühmte, jüngst verstorbene Thierbändiger Martin sich bereis seit mehreren Jahren ins Privatleben zurückgezogen hatte, faßte er eines Tages den Entschluß, seine ehemalige große Menagerie, die er seit 5 Jahren nicht mehr gesehen hatte, zu besuchen. Sie war in Brüssel und er reiste von seinem Landgute bei Rotterdam dahin. Um 4 Uhr, zur Fütterungszeit, betrat er die Menagerie. Es war im Winter. Martin, in seinen Mantel gehüllt, verlor sich in der Menge und wartete, bis man den Thieren ihre Nahrung, welche sie bereits mit wilder Ungeduld erwarteten, austheilen werde. In dem Augenblick, als dies geschah, fing er zu husten an. Plötzlich hielten alle Thiere in ihrem Schmause inne, horchten auf, stießen dann ein wildes Freudengeheul aus und rissen an ihren Eisengittern, daß viele ängstliche Zuschauer aus der Menagerie flüchteten. Die Papageien, die Kängeruhs, Pelikane und namentlich die Affen fingen an, zu schreien und zu kreischen, die Hyänen und die Wölfe heulten, kurz, es war ein Höllenspektakel. Da trat Martin vor, gebot zuerst mit einer Handbewegung, dann aber mit seiner mächtigen Stimme Schweigen, und plötzlich war Alles still. Er schwang sich über die Barrière, welche die Zuschauer von den Thieren trennte, und streckte seine Hände der Reihe nach in die Käfige, um die Thiere zu liebkosen. Eine mächtige Tigerin vor allen bezeugte eine wahnsinnige Freude. Als die Finger Martins über ihr herrliches Fell hinglitten, da bewegte ein nervöses Zucken ihre Glieder; sie stieß ein schwaches zärtliches Krächzen aus und leckte mit ihrer rauhen Zunge durch die Eisenstäbe hindurch das Gesicht des ehemaligen Gebieters. Als er sich entfernte, legte sie sich nieder, ohne die Nahrung weiter zu berühren, die man ihr früher gereicht hatte. Als Martin die Tigerin verlassen hatte, näherte er sich dem Löwen Nero. Von diesem war er einst in die Hüfte gebissen worden, und er hatte ihm dafür derbe Streiche gegeben. Der Löwe hatte daher seit jener Zeit einen unversöhnlichen Haß gegen den Thierbändiger. Nero hatte keine andere Bewegung bei Martins Ankunft in der Menagerie gemacht, als daß er den Kopf in die Höhe hob und auf ihn die Augen richtete, die im hellen Grün gleich zwei Smaragden in der Sonne erglänzten. Er blieb auf seinem Platz im Hintergrunde des Käfigs liegen, als sich Martin ihm näherte. Der Tierbändiger sprach zu ihm und rief ihn. Nero antwortete nicht und betrachtete ihn anscheinend gleichgiltig. Als sich aber Martin entfernen wollte, da warf sich der Löwe mit einem mächtigen Satz ganz unvermuthet gegen das Gitter, stieß seine Tatzen zwischen den Eisenstäben hindurch und zerriß mit seinen Klauen einen Theil von Martins Mantel, welchen er noch erreichte. Nur dank einer raschen Bewegung entging er einer neuen Verwundung.

— Im Palais Kaiser Wilhelms I. hat die Kaiserin Augusta das kleine Gemach, welches zwischen dem Sterbezimmer und dem großen Vorzimmer vor des Kaisers Gemächern liegt und das in den letzten Stunden des Kaisers Wilhelm durch die geöffnete Thür mit dem Sterbezimmer vereinigt war, in eine Gebetstätte verwandeln lassen zu gottesdienstlichem Gebrauche im engsten Familienkreise. An der Wand, dem auf den Bibliothekhof gehenden großen Fenster gegenüber, wurde, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, eine Nische hergestellt mit einem romanischen Zickzackbogen, der von Säulen in imitirtem rothem Marmor getragen wird. Die Holztäfelung über der Altarnische trägt die Inschrift: „Gloria patris, filii et spiritus sancti." Zu beiden Seiten der Säulen zieht sich eine Malerei in mattem Gold auf das Kreuz in blühender Umrankung. Ein großes Kruzifix füllt die Nische; zu beiden Seiten des Kreuzes knieen Engel in langen Gewändern, jeder hält auf blankem Leuchter eine Kerze. Zu beiden Seiten sind Vasen angebracht mit Sträußen von Kornblumen. Durch schwere Balustres in Eichenholz ist der Altarraum von dem übrigen Raume abgetrennt. Vor der Mitte der Oeffnung ist die mit dunkelrothem Plüsch bezogene Abendmahlsbank angebracht. Das Tageslicht wird in die Kapelle durch ein großes Fenster aufgenommen von weißem, mattem Glase mit einer farbigen Einfassung in romanischem Stile. An den Wänden laufen schmale Bänke mit dunkelbraunem Lederpolster umher. Der Raum ist so knapp, daß für ein den Gottesdienst begleitendes Harmonium kein Platz vorhanden war. Man mußte es außerhalb der Kapelle anbringen, und dann ein Gitter, durch welches die Töne hereindringen können. Ueber der Eingangsthür zum Sterbezimmer befindet sich das Haupt des Kaisers in mattglänzendem Profilrelief auf dunklem Sammetgrunde, umrahmt von einem Lorbeerzweig.

— Die drei bayrischen Königsschlösser sind in diesem Jahre vom 15. Mai ab täglich zu besichtigen. Das Eintrittsgeld für Herrenchiemsee beträgt am Freitag 6 Mark, an den übrigen Tagen 3 Mark, für Linderhof täglich 3 Mark und für Neuschwanstein am Freitag 6 Mark, an den übrigen Tagen 3 Mark.

* **München,** 23. April. In letzter Nacht hat sich hier ein Gesangskomiker aus Dresden mit seiner Mutter durch Blausäure vergiftet; das Motiv war Nahrungssorgen.

* **Gleiwitz,** 22. April. Wie das „Leobschützer Tageblatt" erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser bei dem achten Sohne des Rangirmeisters Storch hierselbst eine Pathenstelle übernommen.

— Commercienrath Pschorr, in Firma G. Pschorr, Brauerei zum Pschorr in München, hat aus Anlaß der Eröffnung seines Bierpalastes, Friedrich- und Behrenstraßenecke zu Berlin, den Armen der Stadt Berlin 3000 Mark überwiesen.

— Die neueste Pariser Mode in den sogenannten höheren Gesellschaftskreisen ist jetzt — das Mandolinenspiel. Der neapolitanische Mandolinenmeister hat den ganzen Tag mit Lectionen besetzt. Kürzlich fand nun eine Gesammt-Production statt, deren Programm auch eine Phantasie aus „Lohengrin" aufwies.

— Reliquien von Kaiser Friedrich. Aus London wird gemeldet: Auf einem in voriger Woche abgehaltenen Wohlthätigkeitsfeste fand unter Anderem auch eine kleine Versteigerung von Raritäten statt. Ein vornehmer Engländer, welcher sich zur Zeit der Krankheit des Kronprinzen Friedrich in San Remo aufhielt, hatte es verstanden, sich eine Anzahl kleiner Papierstücke zu verschaffen, deren sich der edle Fürst bei der Unterhaltung mit seiner Umgebung bediente. Die Papiere enthielten meist nur Notirungen ganz unwesentlichen Inhalts, und trotzdem wurde für dieselben (es waren vierzehn Stück) die Summe von 290 Pfund Sterling (5800 Mark) gezahlt.

— Sprachkenntniß. Prinzipal (zu dem sich vorstellenden Comptoiristen): „Sprechen Sie englisch?" — Comptoirist: „O nein! Wenn ich nicht deutsch könnte, müßt' ich rein bellen!"

— Die Hamburger Polizeibehörde hat am Ostersonnabend an Bord des nach Brasilien bestimmten Dampfers „Olinda" auf auswärtige Requisition hin einen Prediger aus Elberfeld, welcher der Unterschlagung eines dem Elberfeld-Barmer Missionsverein gehörigen größeren Geldbetrages beschuldigt wird, verhaftet. Derselbe war mit seiner Frau, seinen Kindern und 17 Kisten Effekten an Bord gegangen. Die Verhaftung erfolgte unmittelbar vor Abgang des Dampfers.

— **Zur Lohnbewegung.** Der Streik der Töpfergesellen in Magdeburg hat denselben bisher keinen Erfolg gebracht; die Fabrikanten werden die geforderten Lohnsätze nicht bewilligen, weil sie dieselben für viel zu hoch halten; auch die dortigen Klempnergesellen sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 10stündige Arbeitszeit mit Fortbezug des gegenwärtigen bei elfstündiger Arbeit gezahlten Lohnes und einen Aufschlag von 5 Pf. für Ueberstunden. Bis Mittwoch sollen sich die Meister entscheiden. Bei etwaiger Weigerung einzelner Meister soll dann in den Werkstätten derselben die Arbeit eingestellt werden.

— In den Kreisen der Dresdener Stadtverordneten wird neuerdings ein Antrag vorbereitet, welcher die Einführung goldener resp. silberner Amtsketten für die Mitglieder des Raths- und Stadtverordnetenkollegiums bezweckt.

— Ein Hausbesitzer in Prag hat eine mit mehreren tausend Stacheln besetzte und hinten mit einer Sitzvorrichtung versehene Rüstung für Löwenjäger erfunden. Der Erfinder hat für dieselbe schon einen Platz in der Pariser Weltausstellung gemiethet.

sofort von einem der anwesenden Gäste zum Verlag erworben. — Der berühmte Walzerkönig Johann Strauß wird in den letzten Tagen des Monat Mai mit seiner Kapelle in einem unserer Gartenetablissements resp. Säle concertiren. — Die Beseitigung des Schnees und Eises von den Straßen der Stadt während des verflossenen Winters hat derselben gegen 70,000 Mark gekostet. (K. H. Z.)

— Die größeren zufolge allerhöchster Cabinetsordre vom 7. Februar d. J. angeordneten Herbstübungen sollen bei der 1. Division in diesem Jahre vorzugsweise in den Gegenden bei Gerdauen, Nordenburg und Rastenburg gemäß der Bestimmungen der Felddienst-Ordnung Anfangs September abgehalten werden.

* **Tilsit,** 23. April. Die heilige Osterstille wurde hier am ersten Feiertage durch die schnell aufeinander folgenden telegraphischen Nachrichten unterbrochen, daß die Dämme der eingedeichten Niederung der Gewalt der höher und höher steigenden Fluth nicht mehr zu widerstehen vermöchten und bereits auf mehreren Stellen nachgegeben hätten. In Erwägung der schweren Gefahr für Menschenleben und Hab und Gut wurde seitens der Behörden an die Militärverwaltung Bericht erstattet und um Hilfe ersucht. Am Nachmittage 4½ Uhr erschollen die Alarmsignale der Infanterie durch die Straßen der Stadt, um die Soldaten, die sich zum größten Theil in der Stadt und auf dem Anger befanden, zur Kaserne zu rufen. Die Erregung der Bevölkerung war natürlich begreiflich, zumal da man anfänglich den Grund der Alarmirung nicht bestimmt wußte. In kurzer Zeit war das Militär gerüstet und bestieg die langen Wagen. 100 Mann von der Infanterie befinden sich bereits seit Charfreitag in der Niederung, um dort Hilfe zu leisten. Hoffentlich wird den wackeren Truppen ein Ersatz für ihre preisgegebene Festfreude und eine Belohnung für ihre mühevolle Arbeit zu Theil. Die Berichte, die der „T. Z." in den Ostertagen und heute über den Zustand in den von der Hochfluth bedrängten Gebieten zugehen, lauten überaus trostlos. Leider ist der Verlust von 2 Menschenleben zu beklagen. Aus Maßrimmen wird geschrieben, daß in der Nähe von K. ein beladenes Boot umschlug und beide männliche Insassen ertranken, da der Nordweststurm die Rettung verhinderte. Soweit jetzt zu übersehen, sind Dammbrüche auf der Südseite des Welmteiches und der Schnecker Forst erfolgt. Viele Wohnungen und viel Besitz ist zerstört. Aus Seckenburg wird u. a. vom 19. April berichtet: Soeben trifft die Nachricht ein, daß in den Ortschaften Krauleiden, Augstutt und Raging 5 Gebäude vom Wasser umgeworfen sind. Das Elend ist ganz unabsehbar. Das Vieh steht seit längerer Zeit im Wasser oder ist in den Ställen aufgebrückt. Die Wintersaaten sind durch die Sturmfluth theilweise ausgehoben.

* **Ruß,** 19. April. Die Landbriefträger, welche mittelst Handkahns täglich in Skirwith und Akminge verkehren, schildern die Lage daselbst als höchst traurig. Durch ungünstigen Wind ist das ganze Haffeis am diesseitigen Ufer von Karkeln und Akminge thurmhoch aufgetrieben und hat einen sogenannten Rückstau verursacht. Die Dörfer sind zum Theil tiefer als im Vorjahre unter Wasser gesetzt. Die meisten Leute sind auf die Böden geflüchtet, wo sie halb erstarrt Tage und Nächte zubringen müssen.

* **Masuren.** Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde der Lehrer B. in L. betroffen. Derselbe wurde vor mehreren Wochen von seinem Stubenhündchen in die Hand gebissen, die Wunde aber heilte wieder bald. Vor einigen Tagen wurde nun der Lehrer krank und die Aerzte stellten fest, daß er einen Anfall von Tollwuth bekommen hat. Die Aerzte hoffen, den Kranken wieder herzustellen, was um so mehr zu wünschen ist, da der Mann eine starke Familie besitzt. (G.)

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. April.

* [**Unterstützungen für Ueberschwemmte.**] Morgen finden die letzten Zahlungen von den auf Grund des Nothstandsgesetzes vom 13. Mai 1888 bewilligten Staatsunterstützungen an die in Folge der vorjährigen Frühjahrs-Ueberschwemmung beschädigten Grundeigenthümer 2c. des hiesigen Stadtkreises statt. Mit der Auszahlung dieser Gelder an die Ueberschwemmten aus dem Landkreise soll demnächst sofort begonnen werden. — Die für den Elbinger Landkreis bewilligten staatlichen Unterstützungen hatten insgesammt die Höhe von 3,400,000 M.; auf die Stadt Elbing entfielen 350,000 M.

* [**Versetzt.**] Wie wir hören, ist Herr Landgerichts-Präsident Philler in gleicher Eigenschaft nach Dortmund versetzt worden.

* [**Ueber die Vorträge des Herrn G. Dähne**] schreibt Herr L. Pape, Professor der Experimental-Physik an der Königl. Albertus-Universität u. A. Folgendes: „Die in Königsberg i. Pr. im März 1889 gehaltenen gemeinverständlichen Experimental-Vorträge des Herrn G. Dähne zeichneten sich durch Klarheit aus und waren ansprechend in der Form. Die passend gewählten zahlreichen erläuternden Experimente, zu den schönsten der Physik gehörend, wurden mit vorzüglichen experimentellen Hilfsmitteln und mit größter Sicherheit ausgeführt. Der Besuch dieser Vorträge kann Jedermann, auch dem Fachmann, nur auf das Wärmste empfohlen werden." Herr G. Dähne giebt hier bekanntlich am 25. und 26. April in der Bürger-Ressource zwei Vorstellungen.

* [**Zu gestern Abend**] hatte man die hiesigen Tischlergesellen zu einer öffentlichen Versammlung in dem Saale des „Goldenen Löwen" eingeladen und waren dieser Einladung von ungefähr 250 Tischlergesellen, die hier beschäftigt werden, nur einige 70 nachgekommen. Wie aus der Verhandlung und der sehr langen Debatte hervorging, war der Zweck der Versammlung, Schritte und Maßregeln vorzunehmen, um einmal die Arbeitszeit, welche in einigen Werkstätten bis 15 Stunden, wie aus der vorgetragenen Statistik festgestellt wurde, beträgt, zu reduziren und zwar bis auf 11 Stunden, die Sonntagsarbeit ganz abzuschaffen und den Lohn, besonders in den kleineren Meisterwerkstätten, angemessen und den größeren Werkstätten und Fabriken gegenüber entsprechend zu erhöhen. Die Ansichten und Vorschläge waren jedoch so verschiedene, daß nach 2½stündiger Debatte eine Einigung und ein geschlossenes Vorgehen oder irgend ein ordentlicher Beschluß nicht zu Stande kam, selbst die beantragte Wahl einer Lohncommission, welche die weiteren Schritte dann vornehmen sollte, scheiterte, da inzwischen Viele schon den Saal verlassen hatten, so daß schließlich die Versammlung sich ganz resultatlos nach fast 3 Stunden auflöste. Man beabsichtigt später eine neue Versammlung einzuberufen.

* [**Das Provinzial-Kirchengesangfest**] der Provinzen Ost- und Westpreußen wird nun bestimmt in Königsberg am 11. und 12. Juni, d. i. am Dienstag und Mittwoch unmittelbar nach dem Pfingstfest gefeiert werden.

* [**Theater.**] Mit der Aufführung der Operette „Der Seekadett" eröffnete am 1. Osterfeiertage in Marienwerder Herr Direktor Hannemann einen Cyklus von 15 Vorstellungen. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die wohlgelungene Aufführung mit lebhaftem Beifall auf.

* [**Theologische Examina.**] Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten, welche sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben dem Königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen ihre Meldung bis spätestens zum 8. Juni d. J. einzureichen.

* [**Personalien.**] Der Königliche Regierungs-Baumeister Friedrich Otto in Graudenz, zur Zeit beschäftigt bei den Weichselstrom-Regulirungsbauten, ist zum Königlichen Wasser-Bauinspector ernannt.

* [**Keine Dispositionsurlauber**] sollen, wie wir erfahren haben, nach zweijähriger Dienstzeit aus den im April 1887 eingestellten Mannschaften jetzt entlassen sein. Erst im Herbst, also nach 2½jähriger Dienstzeit, soll solchen Mannschaften Dispositionsurlaub ertheilt werden.

* [**Werft.**] Auf der Königlichen Werft ging gestern um 5½ Uhr Nachmittags der große Bagger „Nogat" vom Stapel, nachdem die kleineren Bagger, die Dampfer und Schlickprähme bereits früher ihrem nassen Elemente zugeführt waren. Auch über Dampfer „Ente" ist mit dem Erbauer in Stettin eine Einigung erzielt worden, so daß derselbe der Königlichen Regierung verbleibt. Die Baggerarbeiten werden demnächst, sobald das Nogatwasser fällt, in Angriff genommen werden.

* [**Sicherheitsmaßregeln in Seebädern.**] Durch eine vom Danziger Regierungspräsidenten mit Zustimmung des Bezirksausschusses erlassene Polizei-Verordnung für die Kreise Stadt Danzig, Danziger Höhe und Niederung, Neustadt und Putzig sind folgende Sicherheitsmaßregeln für Seebäder vorgeschrieben worden: Das Badegebiet für Nachtschwimmer ist durch entsprechende Vorrichtungen abzugrenzen und kenntlich zu machen. Es genügt die Einrammung einzelner Pfähle, zwischen welchen Leinen zu ziehen sind. Die größte Wassertiefe des Badegebietes für Nachtschwimmer darf unter Berücksichtigung eines mittleren Wasserstandes 1,25 Meter nicht übersteigen. Die tiefsten Stellen sind kenntlich zu machen. In jedem Seebade muß während der Badezeit ein Badewärter, bezw. eine Badewärterin anwesend sein. Dieselben müssen mit der Führung von Booten vertraut und des Schwimmens kundig sein. In jedem Seebade sind nachfolgende Geräthschaften in stets brauchbarem Zustande vorräthig zu halten: 1 Rettungsboot mit zwei Rudern, ein Schwimmgürtel nebst langer Leine, eine lange Stange mit Haken, eine wollene Decke, eine Bürste, eine Matratze oder Strohsack, je eine Flasche Senfspiritus, Salmiakgeist und Hoffmannstropfen. (Diese Polizeiverordnung hat selbstverständlich auch auf unser Ostseebad Kahlberg Bezug.)

* [**Durch welche Umstände**] sich eine Erbschaft in die Länge zieht, ehe sie in die Hände des Erben fällt, lehrt uns ein eclatantes Beispiel in unserer Stadt. Vor einiger Zeit starb hier ein wohlhabender Rentier, welcher außer verschiedenen Häusern noch einige Grundstücke und viele Hypotheken besaß. Derselbe war, wie es häufig bei reichen Leuten vorkommt, äußerst geizig und konnte unter diesen Umständen nicht umhin, den wahren Stand seines Vermögens zu verheimlichen, um sich soviel als möglich der Staats- und Communalsteuer zu entziehen. Nach seinem Tode stellte es sich indeß heraus, daß das Vermögen das doppelte des zur Staatssteuer angegebenen überstieg und nahm das Gericht Veranlassung, für die restirenden Steuern, welche der Staatskasse entzogen waren, die ganze Erbschaft vorläufig zurückzuhalten, bis festgestellt ist, wie lange diese Steuerhinterziehung gedauert hat. Es dürfte auch die Communalsteuer für denselben Zeitraum, wie die Staatssteuer, beansprucht werden.

* [**Ein hiesiger reicher Sonderling**], welcher in einem Hofgebäude wohnt und sein Geld in allen Winkeln versteckt, wurde von einem ebenfalls hiesigen erst vor Kurzem zugezogenen Bürger gefragt, ob er nicht eine Nebenbeschäftigung für ihn wisse. Der Befragte zog darauf einige Päckchen mit Fünf-Markscheinen aus der Tasche und sagte ruhig: „Lieber Freund, da sind mir aus Rußland einige Centner falscher Fünf-Markscheine zugesandt, die ich umsetzen soll, an Provision erhalte ich 2,50 Mark pro Stück. Wollen Sie mir beim Umsatz behilflich sein?" Mit Entrüstung wies der Gefragte dieses Ansinnen von sich und entfernte sich. Kurze Zeit darauf wurde unser Sonderling zur Polizei citirt, wo sich die Sache aufklärte. Die noch in seinem Besitze befindlichen Fünf-Markscheine erwiesen sich als echte und er hatte seinen Freund, wie er sagte, nur auf den Zahn fühlen wollen.

* [**Rittergutsverkauf.**] Das früher dem Baron v. d. Goltz gehörige Rittergut Kopriewe im Kreise Schlochau, etwa 1000 Morgen groß, ist für 126,000 Mark an den Gutsbesitzer, Premierlieutenant der Landwehr Tschirner verkauft worden.

* [**Chloridvergiftung.**] Daß die Behandlung der Leibwäsche mit Chlor unter Umständen dem Träger der Wäsche gesundheitsschädlich werden kann, hat eine in Moabit wohnhafte Lehrerin erfahren müssen. Die Dame ritzte sich beim hastigen Ankleiden mit einer Stecknadel den Oberschenkel und legte später frischgewaschene Beinkleider an. Bald stellte sich ein so unerträglicher brennender Schmerz, begleitet von Anschwellung der Muskulatur ein, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte, der eine Chlorid-Vergiftung feststellte. Die Lehrerin lag drei Wochen lang in einem Krankenhause darnieder.

* [**Die Nogat-Ueberfälle**] dürften in den nächsten Tagen geschlossen werden, so daß bald darauf die Einlage trocken laufen wird. Der Ueberfall „Marienburger Reihe" wurde vorgestern geschlossen; an der Vermachung des Rodacker und Wolfsdorfer Ueberfalles wurde auch in den Feiertagen fleißig gearbeitet.

* [**Der Treideldamm**], welcher in den Feiertagen noch vom Wasser überfluthet wurde, ist seit gestern wieder passirbar, da ein weiteres Fallen des Elbingwassers stattgefunden hat. Die Wiesen längs des Flusses stehen aber noch recht hoch unter Wasser.

* [**Die Linden**] auf dem Inn. Mühlendamm haben bekanntlich während des Winters sehr gelitten; es sind nicht weniger als 30 Bäume theils ausgegangen, theils umgefahren. Heute früh wurde mit der Nachpflanzung der Anfang gemacht.

* [**Erwischt**] wurde heute eine ziemlich anständig gekleidete Frauensperson, als dieselbe aus einer Fleischbude des Marktplatzes am Elbing einen Schinken gestohlen hatte.

Kunst und Literatur.

* Wieder feiert das deutsche Volk heute den siebzigsten Geburtstag eines Ritters vom Geist: Klaus Groth (geb. 24. April 1819 zu Heide in Holstein), der Organisator der plattdeutschen Mundart, der Dichter des „Quickborn", vollendet das siebzigste Lebensjahr. Die engeren Landsleute des Dichters haben alle Ursache, den Ehrentag Groths in festlicher Weise zu begehen, und auch die Hochdeutsch-Redenden können dem Jubel, der aus dem Holsteinischen herüberschallt, nicht kalt und fremd gegenüberstehen.

* Herr Ferdinand Richter, zur Zeit Mitglied des Berliner Theaters, beging gestern in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Schauspielerjubiläum.

* Das britische Museum hat ein Buch von größter Seltenheit erworben, die zweite Ausgabe der Indianerbibel, welche von John Eliot in die Sprache der virginischen Indianer übersetzt worden war. Diese Bibel wurde in Cambridge, Massachusetts, zwischen 1680 und 1685 herausgegeben.

* **Wiesbaden,** 20. April. Zum 70. Geburtstage Friedrich von Bodenstedt's sind zahlreiche Glückwünsche aus dem fernen Asien sowohl wie aus Amerika, England u. s. w. bei dem Jubilar eingetroffen. Aus Kalifornien erhielt er einen Lorbeerkranz, aus San Francisco eine zierliche Blumengabe, die mit jenen Worten begleitet war, mit denen er vor neun Jahren bei seiner Ankunft in San Francisco begrüßt wurde:

Wie weit wir auch vom Vaterlande:
Doch haben wir vernommen
Von Dir, der am Pacificstrande
Uns Allen hochwillkommen.
Im fernsten Westen weilst Du heut',
Wo oft Dein Lob erklungen,
Du der in gold'ner Jugendzeit
Des Ostens Pracht besungen.
Landsleute reichen Dir die Hand
Auf allen unsern Wegen;
Willkommen am Pacificstrand!
So klingt es Dir entgegen.
Und jeder reicht den Lorbeerkranz
Dem deutschen Sänger heute,
Deß' Lied so oft bei Spiel und Tanz
Und Weinlust uns erfreute.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. April. Die Excesse anläßlich des Tramwaystrikes im Bezirk des Favoriten und des Vorortes Hernals haben sich gestern in verstärktem Maße wiederholt; eine 7½ tausendköpfige Menge sammelte sich an und bombardirte das ausgerückte Militär mit Steinen; die Kavallerie hieb auf die Excedenten mit Säbeln ein. Gestern Abend 9½ Uhr säuberte ein Infanteriebataillon mit gefälltem Bajonett die Straßen, gegen 10 Uhr war die Ruhe ziemlich wiederhergestellt. Zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen haben stattgefunden.

Wien, 24. April. Der Tramwayverkehr ist heute wieder normal. Die Communikation wird durch etwa 150 Wagen vermittelt. Von strikenden Kutschern haben nur einige den Dienst wieder aufgenommen.

Brüssel, 24. April. Boulanger ist heute früh 6¾ Uhr mit seinen Begleitern über Ostende nach London abgereist; es kam kein Zwischenfall vor.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	23./4.	24./4.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,80	102,70
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,20	102,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,30	102,30
Oesterreichische Goldrente	94,90	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,—	88,—
Russische Banknoten	217,20	217,30
Oesterreichische Banknoten	170,70	170,90
Deutsche Reichsanleihe	107,70	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,50	97,70
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,50	117,80
Produkten-Börse.		
Cours vom	23./4.	24./4.
Weizen April-Mai	183,70	183,70
Sept.-Oct.	184,20	183,20
Roggen flauer.		
April-Mai	142,—	141,70
Sept.-Oct.	145,50	144,50
Petroleum loco	22,70	22,80
Rüböl April-Mai	53,50	52,70
Sept.-Oct.	49,40	48,70
Spiritus 70er loco April-Mai	34,30	34,10

Königsberg, 24. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,— M	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,— „	„
April contingentirt	56,— „	bez.
April nicht contingentirt	35,25 „	Brief.

Danzig, den 23. April.

Weizen: Unveränd. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 176 M, hellbunt inländischer 180 M, hochbunt und glasig inländisch 188 M Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 136,50, M Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 137,50 M

Roggen: Unverändert. Inländ. 145 M, russ. oder poln. zum Transit 91 M, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 91,50 M.

Gerste: Loco große inländisch 115 M, loco kleine inl. — M.

Hafer: Loco inl. 139 M Erbsen: Loco inländisch — M

Spiritusmarkt.

Danzig, 23. April. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro April loco contingentirter 53½ Gd., loco nicht contingentirter 34— Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Stettin, 23. April. Loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,20 loco mit 70 M Consumsteuer 34,50 M, pro April-Mai 33,90, pro August-September 35,10 M.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. April. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 27,00, Kornzucker excl. 88% Rendem. 26,00. Kornzucker excl. von 75% Rendement 22,40 M Steigend. — Gem. Raffinade mit Faß 35,75. — Melis I. mit Faß 35,25 Tendenz: Stramm.

Königsberger Productenbörse.

	20. April R.-Mk.	23. April R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	177,00	178,00	behauptet.
Roggen, 120 Pfd.	138,50	138,75	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	130,50	131,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Viehmarkt.

Berlin, 23. April. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2877 Rinder, jedoch nur 583 davon in der Verkaufshalle vorhanden, da im Vorhandel die anderen schon verkauft waren. Tendenz: trotzdem langsam, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für Ia. 51—55 M, IIa. 45—49, IIIa. 40 bis 44, IVa. 35 bis 39 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 6335 Stück. Tendenz: Inländer zwar langsam, Export angemessen, Preise besser. Ausverkauft. 296 Bakonier Ueberstand, Preise niedriger als in der vorigen Woche. Bezahlt wurde für Ia. 54 (feinste Waare 55), IIa. 51 bis 53, IIIa. 44 bis 50 M pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier erzielten 51 bis 54 M für 100 Pfd. mit 45—50 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1231 Stück. Tendenz: Vorhandel lebhaft, heute ruhig. geräumt. Bezahlt wurde für Ia. 48 bis 56, IIa. 36—46 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 9181 Stück. Tendenz: flau, einige Hundert Ueberstand. Bezahlt wurde für Ia. 41—46, beste Lämmer bis 50, IIa. 34—40 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Auswärtige Concurs-Nachrichten.

Kaufmann O. Benedict in Apolda. — Buchhändler Rudolf Schroeder in Breslau. — Schuhwaarenhändler Ludwig Kühne in Düsseldorf. — Apotheker A. Beinhorn in Salderhelden. — Firma Jasmain u. Co. in Frankfurt a M. — Firma Denster u. Schulz in Frankfurt a. M. — Kaufmann Louis Täuber in Grätz. — Kaufmann August Schütte in Greifswald. — Kaufmann Amandus Bork in Köslin. — Firma Hermann Günther in Gohlis. — Firma Joh. A. Engel in Mainz. — Firma F. Klodwig in Neisse. — Firma A. Kratz u. Garke in Nordhausen. — Holzpantoffelmacher August Emil Grunert in Pirna. — Nachlaß des Maurermeisters Karl Klein in Väthen. — Nachlaß des Kaufmanns Johann Keckstadt in Tilsit. — Schmiedemeister Xaver Bernhardt in Althann. — Bauunternehmer Karl Ehregott Rößger in Schiltach.

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. April.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresniv. red. in Millim.	Wind.		Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	748	W		6	wolkig
Aberdeen	748	SSO		6	bedeckt
Christiansund	750	W		3	Regen
Kopenhagen	758	WNW		7	bedeckt
Stockholm	754	SW		8	wolkenl.
Haparanda	749	SW		2	wolkig
Petersburg	761	SSW		6	bedeckt
Moskau	—	—		—	—
Cork, Queenstown	753	WNW		11	wolkig
Cherbourg	760	SW		6	h. bedeckt
Helder	757	SW		8	wolkenl.
Sylt	756	SW		7	wolkenl.
Hamburg	758	SW		10	h. bedeckt
Swinemünde	758	SSW		9	Regen
Neufahrwasser	759	still		9	bedeckt
Memel	760	SO		8	bedeckt
Paris	—	—		—	—
Münster	759	WSW		9	bedeckt
Karlsruhe	761	SW		10	bedeckt
Wiesbaden	760	SW		10	h. bedeckt
München	761	SO		11	h. bedeckt
Chemnitz	760	SW		11	heiter
Berlin	759	NW		10	wolkig
Wien	761	NW		15	wolkenl.
Breslau	759	SO		11	bedeckt
Ile d'Aix	—	—		—	—
Nizza	—	—		—	—
Triest	—	—		—	—

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig geändert, doch erscheint ein neues Minimum unter 740 Mm. im Nordwesten Schottlands. Ueber Deutschland ist das Wetter meist trübe, stellenweise regnerisch und mild, die Luftbewegung sehr schwach. Vereinzelt fiel gestern Regen. Bamberg und Breslau melden gestern Gewitter.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 24. April.

Für Weizen per Scheffel,	gute Sorte		7,90—8,20	M.
„ „ „ „	mittel	„	7,70—7,80	„
„ „ „ „	geringe	„	7,50—7,60	„
„ Roggen „ „	gute	„	6,00—6,20	„
„ „ „ „	mittel	„	5,70—5,80	„
„ „ „ „	geringe	„	5,50—5,60	„
„ Gerste „ „	gute	„	5,00—5,10	„
„ „ „ „	mittel	„	4,70—4,80	„
„ „ „ „	geringe	„	4,50—4,60	„
„ Hafer „ „	gute	„	3,60—3,80	„
„ „ „ „	mittel	„	3,30—3,40	„
„ „ „ „	geringe	„	3,00—3,10	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.			4,70—4,80	„
„ Heu 100 Kil.			6,00—7,00	„
„ Kartoffeln per Scheffel			2,80—3,50	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.			0,40—0,45	„
„ Bauchfleisch			0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch			0,40—0,50	„
„ Kalbfleisch			0,15—0,40	„
„ Hammelfleisch			0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen			0,75—0,80	„
„ Schweineschmalz, hiesiges			0,75—0,80	„
„ „ ameritanisches			0,50	„
„ Butter per Pfund			0,90—1,00	„
„ Eier 60 Stück			2,40	„
„ Hühner, alte, per Stück			1,30—1,60	„
„ Tauben per Paar			0,70—0,80	„
„ Zwiebeln per Scheffel			7,00—7,50	„

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 24. April, Nachmittags 3 Uhr.

		24. April.	23. April.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: O. 13 Gr. Wärme.

Nur nicht verzweifeln!

Bei schweren Fällen von Lungenschwindsucht, Nervenzerrüttung, Gehirn- und Rückenmark-Leiden beweist sich stets die Sanjana-Heilmethode am wirksamsten. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. NB. Zahlreiche Zeugnisse über die Wirkung dieses Heilverfahrens sind jedem Exemplar beigegeben.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Philippsohn mit Herrn Michael Michaelis-Dirschau. — Frl. Cäcilie Ettinger-Königsberg mit dem pract. Arzt Herrn Dr. Landsberg-Kremenetz (Rußland).

Geboren: Herrn Peter Rasmussen-Lötzen 1 T.

Gestorben: Frau Eva Bonke-Bernsdorf, 86 J. — Kaufmann Johann Kaminski-Neuenburg, 64 J. — Rent. Johannes Kautz-Hohenstein, 76 J. — Kgl. Steuer-Kontroleur a. D. Louis von Diercke-Königsberg, 69 J. — Frau Lina Gibat-Königsberg 30 J. — Klempnermeister H. Honeit-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. April.

Geburten: Schlosser Josef Borowski 1 T. — Tischler Emil Alexander Heidemann 1 T. — Geschäftsreisender Friedrich Behm 1 S. — Färber Carl Körber 1 T. — Fabrikarbeiter Ernst Krickhahn 1 T. — Gastwirth Rudolf Böhm 1 S.

Aufgebote: Schuhmacherges. Joh. Hermann Fischer-Fichthorst mit Christine Wilhelmine Koch-Fichthorst. — Schlosser Leopold Eichler-Elb. mit Maria Weiß-Elbing.

Sterbefälle: Lackirer Reinhold Rittkowsky S. 6 M. — Fabrikarbeiter August Berger S. 7 M. — Fabrikarb. Eduard Borkowski T. todtgeb.

Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. April, Abends 8 Uhr, im Saale der Bürgerressource:

Glänzende physikalische Demonstrationen

mit populär-wissenschaftlichen Erläuterungen für **Damen und Herren** von

G. Dähne

über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge. **Ununterbrochene Reihe** der **brillantesten Experimente** im **großen Maßstabe,** in einer den **höchsten Ansprüchen** genügenden Form, unter Anwendung **vorzüglichster Apparate:** „Die herrlichen Farben-Erscheinungen farbloser Körper im polarisirten Lichte; Totalreflexion el. Lichtes im gebogenen Wasserstrahle (von magisch schöner Wirkung); Darker's Projectionskaleidoskop; experimentelle Erklärung des Japan. sog. Zauberspiegels. Elektrische Entladungen im hohen Vakuum: Puluj'sche u. Crookes'sche Röhren. **Veranschaulichung** (durch Interferenzfarben el. Lichtes) der **mechanischen Vorgänge,** die sich auf einer **elastischen Membran** (**im Telephon,** Trommelfell 2c.) **beim „Ansprechen" vollziehen** (noch **nicht** veröffentlicht) 2c."

Beide Soiréen verschieden. — Keine Wiederholungen.

Abonnements für **beide** Abende: Nummerirter Sitz **2,50** M., nichtnumm. Platz **1,50** M., (Schüler u. Schülerinnen **1,00** M.) vorher zu haben bei **S. Bersuch Nachf.** — Einzelkarten à 1,50 M., 1,00 M. (70 Pf.) Abends am Eingange.

Liedertafel.

Gewerbe-Verein.

Den Besuch der **physikalischen**

Experimental-Vorträge

des Herrn **G. Dähne**

können wir unsern Mitgliedern angelegentlichst empfehlen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Preußisch-Mark eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Elbing erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bahnwärterhaus 32, Böhmischgut, Grunauerwüsten, Hansdorf, Juliusmühle, Neuendorf, Serpin mit Abbauten.

Danzig, den 13. April 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Nur wenige Tage!

Hôtel de Berlin.

Ausstellung der Originalgemälde des

Prof. Gustav Graef

in Berlin.

„Wikinger's Ende" Marine.

Apotheosen der beiden verewigten Kaiser.

„Der Waldkobold."

„Die vier Elemente."

Die verfolgte Phantasie,

Graef's Antwort auf seinen **Prozeß,**

Märchen.

Tägl. v. 9—9 Uhr (Ab. Reflectorbeleucht.)

Entrée 50 Pf.

Die Eintrittskarte berechtigt **persönlich** zu zweimaligem Besuch.

Auf dem Kleinen Exerzierplatz in Elbing hat

Fröse's

Menagerie

Aufstellung genommen und ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends dem Publikum geöffnet. Die Menagerie enthält Löwen, Silberlöwen, Bären, Tiger, Wölfe, Kameele, Hirsche, Steinbock, Mähnen-Gazelle, sowie große Sammlungen von Affen und Vögeln. Entree: 1. Platz **40 Pf.,** 2. Platz **20 Pf.,** Kinder 1. Platz **20,** 2. Platz **15 Pf.**

Ergebenst

Fröse.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 123 Ziffer 7 der Wehrordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß beim diesjährigen Zurückstellungs-Geschäft die Ersatz-Commission des hiesigen Stadtkreises

die Gefreiten, Kaufleute **Robert Siegmuntowski** und **Oskar Schaar** von hier,

hinter den letzten Jahrgang der Landwehr II. Aufgebots zurückgestellt hat.

Elbing, den 18. April 1889.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Stadtkreises Elbing.
gez Elditt,
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

Einschreibbriefe: an Professor Dr. Liebknecht in Berlin, Universität, aufgegeben am 9. Dezember 1888 in Danzig; an E. Koch in Berlin, aufgegeben am 23. November 1888 in Danzig; an Kudruka in Bezdekow (Oesterreich), aufgegeben am 19. November 1888 in Thorn I; an Schmiedemeister Heimann in Mocker, aufgegeben am 11. October 1888 in Thorn I.

Postanweisungen: an Besitzer Schut in Klukowahutta über 3 Mk. 50 Pf., aufgegeben am 28. November 1888 in Carthaus; an die Redaktion des „Nachbar" Fries & Koppmann in Hamburg über 6 Mk., aufgegeben am 12. Dezember 1888 in Danzig; an Urbach in Chrzanow (Galizien) über 1 Mk. 66 Pf., aufgegeben am 8. Februar 1888 in Danzig; an Besitzer Nickel in Groß-Weide über 3 Mk., aufgegeben am 27. December 1888 in Marienwerder; an Dahlke in Berlin über 10 Mk., aufgegeben am 9. October 1888 in Löbau; an Dobbner in Saalfeld über 2 Mk. 85 Pfg., aufgegeben am 10. October 1888 in Mlecewo; an Fräulein Meta Schulz in Thorn über 3 Mk., aufgegeben am 25. Januar 1889 in Thorn; an Kaufmann W. Gasowski in Culmsee über 40 Pf., aufgegeben am 14. März 1889 in Thorn.

Briefe mit Werthinhalt: an Fräulein Louise Kiesau bei Lehrerwittwe Maerz in Kronsnest mit 10 Mk., aufgegeben am 19. Januar 1889 in Christburg.

Packete: an Frau Wolff Redellowitsch in Prostken, aufgegeben am 1. Juni 1888 in Riesenburg; an Rittergutsbesitzer Neumann in Powanden, aufgegeben am 4. Januar 1889 in Christburg.

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die genannten Sendungen bezw. über die betreffenden Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, den 15. April 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Neuheiten
in
Sonnen-Schirmen
sind eingetroffen und empfiehlt
Alexander Müller,
St. Georgebrüderhaus.

Bekanntmachung.

Der Danziger Hypotheken-Verein

giebt auf bebaute Grundstücke **in Elbing und Vorstädten erststellige amortisirbare Pfandbriefsdarlehne** und zwar nach Wahl des Hausbesitzers in Pfandbriefen zu 5 % oder 4½ % oder 4 % oder 3½ %, für welche einschließlich der Amortisationsquote jährlich zu entrichten sind 6 % resp. 5½ % resp. 5 resp. 4¼ %. **Die Amortisation beginnt sofort** und vollendet sich in 42 bezw. 47 bezw. 50 bezw. 60 Jahren.

Jede nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. daselbst, Schmiedestraße Nr. 13. **Carl Littschwager**

Danzig im April 1889.

Danziger Hypotheken-Verein.
Die Direction: Weiss.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Pangritz-Colonie eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Elbing durch die Botenpost nach Alt-Terranowa und durch eine Landbriefträgerpost erhält.

Ein Landbestellbezirk ist der neuen Postagentur nicht zugetheilt worden.

Danzig, den 13. April 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Damerau (Kreis Elbing) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Elbing erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Behrendshagen, Drewshof, Freiwalde (Ziegelei), Geizhals, Hommelbrücke, Kl. Bieland, Kupferhammer, Mehlbude, Oelmühle, Roland (Schmiede), Thalmühle, Waldburg (Eisenhammer), Wesseln (Forsthaus, 1. und 2. Mühle).

Danzig, den 13. April 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Zum

Schulanfange

empfehle:

Tornister,
Schultaschen,
Musikmappen,
Kinder-Regenschirme,
Stick- u. Arbeitsscheeren,
Taschenmesser.

Alexander Müller.

Jede sparsame Hausfrau

die ihren Bedarf an Colonialwaaren zu **noch nie gekannten billigen Preisen** beziehen will, sollte sich einen speziellen Preis-Courant gratis u. franco schicken lassen von

Gustav Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Danzig, Nr. 10. Breitgasse Nr. 10,
Spezial-Geschäft à la Consum-Verein.

Alle Sorten

Blumen-

(Specialität: großblumige dichtgefüllte Levkoyen) und

Gemüsepflanzen

(jetzt beste Pflanzzeit für frühen Salat) in nur 1. Qualität empfiehlt die Gärtnerei von

A. L. Döring,
gegenüber d. Berg'schen Kirchhof.
Blumenladen: **Inn. Mühlend. 17.**

Ein deutsch-latein. Lexicon (Georges) und andere Schulbücher f. d. ob. Klassen d. Realgymnasiums zu verkaufen Inn. Mühlendamm 10, unten.

Man beziehe seinen Bedarf in

Bettfedern

und **Daunen** direct von der Bettfedernfabrik

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.,

in anerkannt vorzüglichen, bestgereinigten Qualitäten, garantirt **neue** Waare:

Gute Sorte 40 Pfg.,
Pa. Entenfedern 80 Pf. u. 1 M.
„ ½ Daunen 1,30,
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste,
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste,
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.

Preise per Pfund.

Gummi-Artikel jeder Art,
hochfein. Preisliste gratis u. franko.
A. H. Theising jr., Dresden.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,

empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren,** thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre

Dampfschleiferei

für sämmtliche Scheeren u. Instrumente. Illustr. Preislisten franco u. gratis.

Lungen- und Brust-Kranke

werden auf die **neuesten Entdeckungen** und **Erfindungen** aufmerksam gemacht. **Heilung** vermittelst **heißer mineralischer stickstoffreicher Luft,** wo fast **jeder Kranke** auf Heilung rechnen kann, selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere besagt Brochüre, w. **gratis** versandt wird. **v. Schüllers** Sanatorium i. **Niederwiesa i. S.**

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Frischen

Maitrank

empfiehlt

S. Bersuch Nachf.
Rud. Nadolny.

Rüben-Samen,
Möhren-Samen

empfiehlt **zu billigen Preisen**

R. Finneisen.

Van Houten's u. Blooker's Cacao

stets vorräthig bei
Rud. Popp Nachf.,
Adolph Kellner Nachf.

Atelier für künstl. Zähne 2c.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: **9—6.**

C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20|21.

Königsberger

Pferde-Lotterie,

Ziehung am 15. Mai.

Loose à 3 Mk.,

sind zu haben in der

Expedition der „Altpreußischen Zeitung."

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.*

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Löwenbräu

empf. **Adolph Kellner Nachf.**

Vorschriftsmäßige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück für 4 Mk.

Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.

H Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

6 tüchtige Former und 4 tüchtige Eisendreher

finden sofort **lohnende u. dauernde Arbeit** bei

C. Blumwe & Sohn,
Eisengießerei u. Maschinenfabr.
Bromberg-Prinzenthal.

Hypotheken-Darlehen.

Anfangs Mai findet wieder kostenfreie Besichtigung ländlicher Besitzungen durch Westfälische Sparkassen-Curatoren zwecks Beleihung statt.

Zinsfuß 4 bis 4¼ pCt.; zweitstellig 4½ pCt.; Amortisation ¼ pCt.

Beleihungsgrenze: 25facher Grundst.-Rein-Ertrag plus halbe Gebäude-Versicherung.

Kataster-Auszuge und Gebäude-Police erforderlich.

Neue Anmeldungen erbittet

Brommundt,
Marienburg, Kratzhammer 30.

Ein noch gut erhaltener mahagoni

Flügel

ist wegen Umzug preiswerth zu verkaufen.

Näheres **Königsbergerstraße Nr. 40, 1 Tr.**

Stimmen aus dem Publikum.

Dem Einsender des Gestrigen zur Erwiderung, daß es sich empfehlen möchte, sämmtliche kirchlichen Angelegenheiten am Sonntage (Sommer u. Winter) bis 4 Uhr Nachm. beendet zu sehen, wie es in guter alter Zeit Sitte war, da um diese Stunde jedes öffentliche Lokal, Material-, Schank-Geschäft 2c. eröffnet wird. Der Gewerbetreibende kann sich unmöglich nach der Meinung eines Einzigen richten.

Stimmen aus dem Volke.